Kueko war dabei…Berlin in der Revolution 1918/19 Fotografie, Film, Unterhaltungskultur

Im Museum für Fotografi ist noch bis Anfang März 2019 eine sehr interessante Foto-Sonderausstellung zu sehen die wir heute besucht haben.

> *Die Revolution im Winter und Frühjahr 1918/19 entschied sich in den Straßen der Reichshauptstadt Berlin. Mit Demonstrationen vor Reichstag und Schloss feierten die Berlinerinnen und Berliner am 9. November 1918 die Abdankung des Kaisers, im Zeitungsviertel wurden im Januar 1919 aus Druckpapierrollen die Barrikaden der Spartakisten gegen die anrückenden Regierungstruppen errichtet, über die Frankfurter Allee zog nach dem Ende der Kämpfe der große Trauerkondukt zum Friedhof in Friedrichsfelde. Mit dabei waren immer die Pressefotografen, die mit ihren großen Plattenkameras die Redner in der*

Menge, die Soldaten hinter den Maschinengewehren, die Plakatwagen der Parteien für die Wahlen zur Nationalversammlung sowie die zerstörten Häuser und verwüsteten Plätze aufnahmen. Doch gleichzeitig ging der Alltag in der Stadt weiter, besuchten die Menschen die vielen Kinos mit ihrem expandierendem Filmangebot, amüsierten sich in Revuen und Kabaretts, tanzten Two-Step und Foxtrott. Die Ausstellung im Museum für Fotografie zeigt gleichermaßen eine fotografische Bildgeschichte der Revolution in Berlin wie ein Panorama der Unterhaltungskultur dieser Monate.

Wir konnten diverse Künstler erkennen die später Gründungsmitglieder oder Bewohner der Berliner Künstlerkolonie waren.

Wer Interesse hat hier gibt es mehr informationen.

Click Here

---

2. Extraausgabe Sonnabend, den 9. November 1918.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Der Kaiser hat abgedankt!

Der Reichskanzler hat folgenden Erlaß herausgegeben:

Seine Majestät der Kaiser und König haben sich entschlossen, dem Throne zu entsagen.

Der Reichskanzler bleibt auch so lange im Amte, bis die mit der Abdankung Seiner Majestät, dem Thronverzichte Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen und der Einsetzung der Regentschaft zusammenhängenden Fragen geregelt sind. Er beabsichtigt, dem Regenten die Ernennung des Abgeordneten Ebert zum Reichskanzler und die Vorlage eines Gesetzentwurfs wegen der Ausschreibung allgemeiner Wahlen für eine verfassunggebende deutsche Nationalversammlung vorzuschlagen, der es obliegen würde, die künftige Staatsform des deutschen Volk, einschließlich der Volksteile, die ihren Eintritt in die Reichsgrenzen wünschen sollten, endgültig festzustellen.

Berlin, den 9. November 1918. Der Reichskanzler.
Prinz Max von Baden.

Es wird nicht geschossen!

Der Reichskanzler hat angeordnet, daß jetzend des Militärs von der Waffe kein Gebrauch gemacht werde.

Parteigenossen! Arbeiter! Soldaten!

Soeben sind das Alexanderregiment und die vierten Jäger zu Roß geschlossen zum Volke übergegangen. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wels u. a. haben zu den Truppen gesprochen. Offiziere haben sich den Soldaten angeschlossen.

Der sozialdemokratische Arbeiter- und Soldatenrat.

Der
Roland von Berlin
Henny Porten
Die Dame,
die Probiermamsell
und der Teufel
UFA

Wie ich wurde
SELBSTBIOGRAPHIE
VON
Henny Porten

POLA NEGRI
DIE AUGEN
DER MUMIE
MÂ

Denkt an
Liebknecht
Wählt
Sparfakus!

Arbeiter
Hunger
Tod naht
Streik
zerstört
Arbeit
ernährt
Tut eure
Pflicht
arbeitet

Willy Römer (1887–1979)

»Einwohnerwehr in Berlin-Friedenau.
Antreten zum Dienst«

»Citizen's militia in Berlin-Friedenau.
Reporting for service«

6.5.1919
alter Kontaktabzug / old contact print
Kunstbibliothek

Erna Offeney

Erna Offeney (1888–1977), eine heute weniger bekannte Schönheitstänzerin und Ballettmeisterin, die hier erstmals in einem größeren Kontext vorgestellt wird, leitete ein eigenes Tourneeballett mit bis zu 150 Ensemblemitgliedern, das deutschlandweit, in der Schweiz, aber auch in Wien erfolgreiche Gastspiele absolvierte. Für die Vorrevolutionszeit bezeichnend, schrieb sie in ihrem Tagebuch: »Wir waren im letzten Kriegsjahr 1918. Die Theater waren voll mit Soldaten, Urlaubern, die die Misere des Krieges in diesen kurzen Intermezzo vergessen wollten und jede Abwechslung und Freude begrüßten. Aber überwiegend waren die Invaliden, die Krüppel, die für König und Vaterland Arme und Beine hergeben mussten. Jedes Stadtbild war durchsetzt mit ihnen, jede Familie hatte fast einen Angehörigen zu betrauern und je nach Temperament überlagerte Hass oder dumpfe Ergebenheit die Menschen, die betroffen waren oder die, die weiter sahen. […] und dann kam Applaus, der kein Ende nehmen wollte. Ich habe im Parkett Soldaten gesehen, beide einarmig, die jeder mit der einen Hand in die Hand des anderen schlugen, um ihren Beifall zu zeigen. Da wäre ich es fast gewesen, die geweint hätte.«